Predigt EFG Wuppertal-Osterbaum / 07.04.2013

Komm in die Vater-Kind-Phase!

→ Lukas 15,1.11-31

Am Beispiel des Gleichnisses von den verlorenen Söhnen zeige ich mögliche Beziehungsphasen zum Vater auf und forder dazu auf in die Vater-Kind-Phase zu wechseln.

A. Einleitung: Was ist Phase?
B. Textlesung: Lk 15,1.11-32
C. Predigt: Komm in die Vater-Kind-Phase!
- **1. Rollenklärung**
- **2. Beziehungsphasen**
- **3. Analyse**

D. Abschluss: Reflektion mit Lied zum Phasenwechsel

Vielen Dank für die Einladung. Ich stelle mich am Anfang kurz vor. Ich bin Veit Claesberg. Ich bin 41Jahre alt, verheiratet mit Alexandra und wir haben 4 gemeinsame Kinder.
Beruflich bin ich Pastoralreferent in der EFG Wiedenest. Unsere Gemeinde liegt im oberen Dörspetal im Oberbergischen. Ich darf euch ganz herzlich von meiner Gemeinde grüßen.
Ich freue mich, dass ich heute Morgen hier Gottes Wort verkündigen darf. Ich wünsche mir, dass Gott zu dir redet. Dass er dich anspricht. Dass sein Geist dich berührt.

A. Einleitung: Was ist Phase?

Vorletztes Jahr habe ich ein Haus gekauft. Das Haus war etwas älter, aber insgesamt in einem guten Zustand. Was aber unbedingt gemacht werden musste, war die Elektrik. Die war ziemlich veraltet. Es gab nur zwei Stromkreise und heutzutage sichert man jedes Zimmer einzeln ab. Außerdem fehlte der superwichtige Fehlerstromschutzschalter. Die sind heute vorgeschrieben, besonders für Nassräume.
Hast du so einen Schutzschalter in deinem Sicherungskasten eingebaut, kannst du theoretisch den Fön mit in die Badewanne nehmen und fallen lassen. Die Sicherung müsste sofort rausspringen. Sollte man aber trotzdem auf keinen Fall machen. Auch für Kinderzimmer ganz wichtig. Also habe ich meine Elektrik erneuert. Ich habe neue Leitungen gezogen, neue Lichtschalter verlegt und neue Steckdosen.
Zusammen mit einem Kollegen, der mal Elektriker gelernt hat.
Eine wichtige Frage dabei war immer: Was ist die Phase? Welches Kabel ist die Phase? So nennt man das Kabel auf dem der Strom drauf ist. Da läuft also der Strom drüber. Damit man die Phase sofort erkennt hat sie die Farbe braun oder Schwarz. Dann gibt es da noch den blauen Nullleiter und den gelb-grünen Schutzleiter, auch Erde genannt. Und wenn man das alles anschließt, dann sollte man da nichts verwechseln. Sonst läuft der Strom nicht.
Was ist die Phase ist also beim anschließen von Strom eine lebenswichtige Frage. Mir ist aufgefallen dass manche Leute diese Frage auch in der Begrüßung verwenden. Ich weiß nicht wie das in Wuppertal ist, aber ich habe das woanders schon erlebt. Da treffen sich zwei Leute und der eine fragt den anderen: Was ist Phase? Und der anderen sagt: Läuft im Moment super gerade. Habe mich letzte Woche verlobt… Und was ist bei dir Phase?

Also mit anderen Worten: Wie läuft es bei dir gerade? Wie geht es dir gerade?

Heute Morgen möchte ich dir diese Frage stellen? Was ist Phase? Aber ich möchte dich dass in Bezug auf deine Beziehung zu Gott fragen? Was ist Phase in deiner Beziehung zu dir? Wie läuft es gerade zwischen dir und Gott? In welcher Phase ist eure Beziehung gerade? Denn auch in Beziehungen erlebt man unterschiedliche Phasen? Das kennen wir aus Freundschaften, Ehe, der Beziehung zu Eltern… überall gibt es unterschiedliche Beziehungsphasen. Mal sehr intensiv und mal schwach.

Was ist Phase zwischen dir und dem lebendigen Gott? Wie läuft es gerade zwischen euch?

B. Textlesung

Ich habe eine coole Geschichte in der Bibel gefunden. In ihr werden die unterschiedlichen Beziehungsphasen eines Menschen zu Gott gut dargestellt. habe sie schon oft gelesen und kenne sie, seit ich ein kleines Kind bin. Es ist die Geschichte von den zwei verlorenen Söhnen. Ich kann mir vorstellen, dass einige von euch sie auch schon sehr gut kennen.
Daher habe ich sie mal in einer Übersetzung mitgebracht, die etwas moderner, etwas ungewöhnlicher ist. Es ist mehr eine Übertragung und ich weiß, dass sie in manchen Kreisen sehr umstritten ist. Ich persönlich bin mit der Elberfelder Übersetzung aufgewachsen. Also mit guter Wuppertaler Qualität. Aber ich war auch 12 Jahre lang Jugendreferent. Daher habt Verständnis, dass ich diese bekannte Geschichte heute ausnahmsweise mal aus der sogenannten Volxbibel vorlese. Ich glaube es ist gut, wenn wir die Geschichte mal etwas anders hören, damit sie uns wieder neu anspricht.
Ich lese aus **Lk. 15, 1.11f**.

C. Predigt: Komm in die Vater-Kind-Phase!

1. Rollenklärung

Was für eine Story. Klar, in der Originalversion war der abgehauene Sohn nicht bei McDonalds, sondern bei den Schweinen.
Klären wir zunächst die Rollen in dieser Geschichte. Wer repräsentiert wen? Die Geschichte hat eigentlich zwei Hauptdarsteller: Den Sohn und den Vater. Als Nebendarsteller tritt der zweite Sohn auf.
Die beiden Söhne stehen für unterschiedliche Menschen, wie wir gleich sehen werden. Es könnten auch Töchter sein. Das Geschlecht spielt keine Rolle. Jesus will deutlich machen, wie unsere Beziehung zu Gott ist. Wir sind Gottes Kinder. Wir sind Gottes Geschöpfe. Wir kommen aus Gott.

Der Vater in dieser Geschichte steht für den lebendigen Gott. Dass Gott als Vater bezeichnet wird drückt sehr stark aus, welche Beziehung Gott zu uns haben will. Jesus bezeichnet Gott immer wieder als Vater. Als guten Vater, der Kontakt zu seinen Kinder will. Gott ist eine Beziehungsperson. Der Vater im Himmel. Nicht der Vater auf der Erde, der auch voller Fehler sein kann. Sondern der liebende Vater im Himmel.
Das wichtigste Gebet fängt sogar damit an: Vater unser, der du bist im Himmel. Jesus wird gefragt, wie man den mit Gott reden kann. Und Jesus sagt, redet Gott mit Vater an.

Es geht so weit, dass uns mitgeteilt wird, dass wir Gott sogar Papa nennen dürfen. Im Brief an die Römer schreibt Paulus **Röm 8,14-15**:
14 Alle, die sich vom Geist Gottes führen lassen, die sind Gottes Söhne und Töchter. 15 Der Geist, den Gott euch gegeben hat, ist ja nicht ein Sklavengeist, sodass ihr wie früher in Angst leben müsstet. Es ist der Geist, den ihr als seine Söhne und Töchter habt. Von diesem Geist erfüllt rufen wir zu Gott: »Abba! Vater!«
Das aramäische *Abba* war als vertraute Anrede nur im jüdischen Familienkreis üblich. Deswegen ist es mit unserem heutigen Kosewort *Papa* vergleichbar.

So sollte es sein. Gott, unser Vater. Nicht eine unpersönliche Macht, sondern jemand, der eine enge Beziehung zu uns haben will. So eng, dass er mit seinem Geist in uns einfachen Menschen wohnt.
Je nachdem, wie du geprägt wurdest, hast du auch ein ganz anderes Bild von Gott. Vielleicht tust du dich unheimlich schwer, wenn du dir Gott als Vater vorstellen willst. Du hattest vielleicht einen schlechten oder keinen irdischen Vater. Ich habe folgendes Gebet gefunden:
Lieber Vater, dürfen wir dich nennen, weil du ein liebender Vater bist. Hab Dank dafür. Lass es uns neu lernen, auch wenn wir mit unserem leiblichen Vater keine oder keine guten Erfahrungen gemacht haben. (2x)

Hier kommt zum Ausdruck, dass es schwerer ist sich Gott als Vater vorzustellen, wenn man schlechte Erfahrungen gemacht hat. Aber Gott ist unser guter Vater.
Er bezeichnet sich so. Jesus bezeichnet ihn so. Und dann muss es auch unser Ziel sein, Gott so zu akzeptieren, wie er ist.

Und trotzdem kann ja mein Verhältnis zum Vater ganz unterschiedlich sein. Es gibt gute Phasen und schlechte Phasen. Das wird auch in unserer Geschichte deutlich.

2. Beziehungsphasen

Was ist Phase in deiner Beziehung zu Gott? In welcher Phase steckt deine Beziehung zu Gott gerade?
Ich möchte anhand des Textes sieben mögliche Phasen aufzeigen, die ich hier ausgemacht habe und auch teilweise persönlich kenne.
→Zettel verteilen

- Phase 1: Die **Abhauphase**: Der junge Sohn will weg. Weg aus der Enge des Elternhauses. Weg vom Vater. Er will was erleben. Und vielleicht fühlst du dich auch so. Du fühlst dich irgendwie eingeengt. Dein Christsein ist fade. Deine Beziehung zu Gott irgendwie distanziert. Es wird Zeit dass du raus kommst. Du willst Freiheit. Du willst was erleben. Und es gibt viele Menschen die denken beim Christsein an diese Enge. Christsein ist wie eine Spaßbremse. Alles ist eng. Alles ist verboten. Alles ist fade. Also raus hier.[1] Und vielleicht empfindest du gerade auch so. Dann bist du wie der jüngere Sohn hier. Du lässt dir total dreist dein Erbe auszahlen und gehst. Du bist in der Abhauphase.
- Oder bist du schon in Phase 2? Der **Partyphase**: Du bist abgehauen und heute nur noch zufällig im Gottesdienst. Eigentlich läuft ohne den Vater alles super. Du kannst endlich leben. Freiheit. Tun und lassen was du willst. Du hast dein Christsein überwunden. Für manche auch ihre Erziehung. Gerade als Kind christlicher Eltern denkt man so: Du hast dich entschieden jetzt selber zu glauben

[1] vgl. Predigt von Tom Murray, Belmont Chapel - 25.11.2012

und du glaubst eben nicht an einen Vater. Du bist froh, dass du Gott, Jesus und Gemeinde erst mal nicht beachten musst und lebst dein Leben. Dann bist du in der Partyphase. Aber es geht hier nicht nur um christlich erzogene Menschen. Jesus macht hier deutlich: So geht es vielen Menschen. Sie haben sich von Gott entfernt. Sie waren noch nie zu Hause. Vielleicht ihre Vorfahren mal. Aber viele sind eigentlich in der Partyphase geboren. Die Frage ist eigentlich nur wie lange sie dauert. Und deswegen hofft man in dieser Phase auf eine gute Wirtschaft und Gesundheit. Weil außer Spaß gibt es ja keinen Lebenssinn. Wenn die Partyphase so richtig läuft macht das Leben Spaß.

- Vielleicht bist du aber auch schon in der **Frustphase**. Unsere Geschichte nimmt ja jetzt eine interessante Wendung. Durch eine Wirtschaftskrise geht alles den Bach runter. Der Sohn landet bei den Schweinen. Für einen Juden schwierig. Du fühlst dich weit entfernt von Gott. Weil du schon lange vom Vater weg bist. Du hast das Gefühl du putzt bei McD die Klos. Du willst eigentlich nach Hause, weißt aber nicht wie. Du weißt wie schön es zu Hause ist und wie schlecht es jetzt gerade ist. Du schiebst Frust.
- Vielleicht bist du in der **Umkehrphase**: Du hast beschlossen, dass es so nicht weitergehen kann. Du willst zum Vater. Du überwindest Zweifel. Wird er dir vergeben? Wird er dich empfangen? Du bist unsicher, aber du verlässt den Schweinestall. Aber dir ist auch klar, dass du Leistung bringen musst. Deswegen wirst du Gott anbieten als sein Angestellter zu arbeiten. Du willst dir deine Beziehung zu ihm quasi durch Leistung und Verdienst zurückerobern.[2] Du machst dich auf dem Weg zurück. Vielleicht ist es ein langer Weg. Vielleicht gibt es Hindernisse. Aber du kehrst um und bist wild entschlossen.
- Vielleicht bist du aber auch in der **Vater-Kind-Phase**: Du wolltest nie weg und warst nie weg. Oder du bist schon wieder richtig zu Hause angekommen. Du freust dich bei deinem Vater zu sein. Du genießt das Leben, den Dienst, die Arbeit, deine Geschwister. Du fühlst dich geborgen und zu Hause. Dein Vater freut sich, dass du da bist. Eine ganz schöne Phase, die Vater-Kind-Phase.
- Es gibt eine 6. Phase, da ist man zwar auch zu Hause, aber sie ist anders als die Vater-Kind-Phase. Es ist die **Arbeitnehmerphase**. Du bist irgendwie zu Hause, aber doch nicht. So ähnlich wie der zweite Sohn in der Geschichte. Du arbeitest und arbeitest, aber genießt deine Beziehung zum Vater nicht. Statt Kind zu sein bist du in der Arbeitnehmerphase. Eine Phase in der ich sehr häufig bin… aber das ist auf Dauer nicht gut. Man könnte sie auch die **Mietphase** nennen. Du bist zwar in einer christlichen Familie groß geworden, auch jahrelang in den Gottesdienst gegangen, warst immer dabei, aber eigentlich fühlst du dich nicht zu Hause. Du fühlst dich immer nur als Mieter. Geduldet, aber nicht geliebt. Du erkennst zwar, dass es an dir selber liegt, aber du weißt irgendwie nicht weiter. Du bist in der Mietphase.

3. Analyse

In welcher Phase bist du gerade?
Zunächst musst du erst mal feststellen, wo du bist. Es scheint normal zu sein, dass man verschiedene Phasen durchmacht. Aber es ist nicht normal in einer Phase stecken zu bleiben. (2x)

Normal und gut ist nämlich nur die Vater-Kind-Phase. Das macht dieses Gleichnis ganz deutlich. Alle anderen Phasen sind zwar da, aber müssen überwunden werden.

[2] vgl. Predigt von Tom Murray, Belmont Chapel - 25.11.2012

Viele haben mit dieser Phase Schwierigkeiten. Denn das Problem ist: Wir müssen dafür einsehen, dass wir eigentlich bei den Schweinen sitzen. Das wir von Gott entfernt sind oder nie richtig Kind waren, sondern nur Mieter. Und dieser Erkenntnis ist hart.
Vielleicht musst du dafür Denkmuster verlassen. Vielleicht auch Gewohnheiten lassen. Vielleicht auch kapitulieren. Vielleicht auch umkehren. Oder weg vom Leistungsdenken kommen. Bereit sein Gnade zu akzeptieren. Je nachdem in welcher Phase du bist.
Und der Vater verbietet es, dass der Sohn als Arbeiter anfängt. Er egalisiert den Fehler des Sohnes. Gott will nicht unsere Leistung. Er will unser Leben. Er will uns in seine Arme schließen. Er will uns zu seinen Söhnen und Töchtern machen. Umsonst. Gott will, dass du zurückkommst. Jesus will, dass du zum Vater gehst.
Beachte auch, warum Jesus dieses Gleichnis erzählt: Vers 1.
1 Oft kamen irgendwelche Geldeintreiber und andere Leute, die überall total unbeliebt waren, zu Jesus, um ihm zuzuhören. 2 Die religiösen Streber und die Theologen fanden es nicht so toll, dass er sich mit solchen Ätztypen überhaupt abgab. 3 Deshalb brachte Jesus mal wieder einen Vergleich:

Leute die in einer schlechten Phase waren kamen zu Jesus. Und Leute die wohl in der Arbeitnehmer- oder Mietphase waren, fanden das blöd. Das Gleichnis ist also eine Reaktion auf das falsche Verständnis der religiösen Elite. Eine Reaktion auf Schau und Perfektionismus.

Wenn du zum Vater gehst mit der Bitte sein Kind sein zu dürfen, dann kommt noch eine letzte kurze Phase dazu: Die **Überwältigungsphase**
Hattest du bis gerade noch überlegt wie du deinem Vater die Sache erklärst und gehofft, dass er dich einstellt, kommt dir dein Vater tatsächlich entgegen gelaufen. Du wirst überwältigt von Gottes Liebe. Gott rennt dir entgegen und fällt dir um den Hals. Egal ob du nach Schwein oder Frittenfett stinkst. Gott liebt dich. Er hat seinen Sohn Jesus Christus für dich gesandt. Jesus hat deine Schuld durch seinen Tod bezahlt. Jesus ist der Weg zum Vater (**Joh 14,6**).

D. Abschluss: Reflektion mit Lied zum Phasenwechsel

Zum Ende der Predigt möchte ich dir die Möglichkeit geben zu reflektieren. Was ist bei dir heute Phase?
Während der Zeit des Überlegens läuft ein Lied im Hintergrund.

In welcher Phase befindet sich deine Beziehung zu Gott gerade. Heute am 07.04.2013. Erkenne es und überlege ob es Zeit ist diese Phase zu überwinden. Lass dich heute von Gott überwältigen. Sage ihm im stillen Gebet, dass du sein Kind werden möchtest.
Oder feiere deine Vater-Kind-Phase zu feiern. Feiere, dass Gott dich überwältigt hat.

Gottes Kind zu sein ist wie unter Strom zu stehen. Es ist elektrisierend. Und dabei noch todsicher.

Amen